



## ■ Länderkurzinformation Sambia



### Geographie und Klima

Sambia liegt im Binnenland des südlichen Afrika und grenzt an Tansania, Kongo, Simbabwe, Botswana, Namibia, Angola, Malawi und Mosambik. Die Höhenunterschiede dieses Hochplateaus mit Hügeln und Bergen reichen von 329 m am Sambesi-Fluss bis zu 2.301 m in den Mafinga Bergen. Es herrschen Busch- und Savannenvegetation vor. Ca. 45 % der Wasserreserven der Region liegen in Sambia, wie der Sambesi und der Tanganjika-See. In Sambia befinden sich auch die berühmten Victoriafälle.

Das Klima ist tropisch, in Höhenlagen gemäßigt. Es gibt drei Jahreszeiten: von Mai bis August ist es kalt und trocken, zwischen September und November heiß und trocken, und die Regenzeit dauert von Dezember bis April.

**Wichtige Fakten** stehen in dieser Tabelle:

<b>Staatsform:</b>	Republik
<b>Präsident:</b>	Levy Mwanawasa
<b>Fläche:</b>	752.614 km <sup>2</sup>
<b>Einwohner:</b>	11.261.795
<b>Hauptstadt:</b>	Lusaka (ca. 1,5 Mio. Einwohner)
<b>Weitere wichtige Städte:</b>	Kitwe (ca. 470.000 EW) Ndola (ca. 440.000 EW) Kabwe (ca. 230.000 EW)
<b>Bevölkerungswachstum:</b>	2,3 %
<b>Lebenserwartung:</b>	Männer 36 Jahre, Frauen 37 Jahre
<b>Säuglingssterblichkeit:</b>	88 Totgeburten/1000 Geburten (Schätzwert 2005)
<b>Analphabetenrate:</b>	19,4 % (Männer: 13,2 %, Frauen: 25,2 %)
<b>Absolute Armut (&lt; 1 US-\$/Tag):</b>	80 %
<b>Bodenschätze:</b>	Kupfer, Kobalt, Zink, Blei, Kohle, Smaragd, Gold, Silber, Uran
<b>Exportgüter:</b>	Kupfer, Kobalt, Strom, Tabak
<b>Hauptimportgüter:</b>	Maschinen, Transportmittel, Nahrungsmittel, Treibstoffe, Petroleumprodukte, Strom, Düngemittel
<b>Auslandsverschuldung:</b>	\$ 5,86 Milliarden (Schätzwert 2005)
<b>Währung:</b>	Kwacha (1 Euro = 5.500 Kwacha) (Stand 10/2007)

### Bevölkerung und Kultur:

Im Staatsgebiet von Sambia leben mehr als 70 verschiedene Völker, z.B. Lozi, Ngoni, Tonga, Lunda, Bemba, Kaonde, Luvale, mit unterschiedlichen Lebensstilen, Bräuchen und Kunsthandwerken. Es werden 41 Sprachen, z.B. Englisch (Amtssprache), Bemba, Tonga, Nyanja, sowie über 30 Dialekte gesprochen.

Der ehemalige Präsident Chiluba erklärte Sambia offiziell zur Christlichen Nation, aber es existieren auch starke moslemische und hinduistische Glaubensgemeinschaften. Traditionelle Religionen spielen im täglichen Leben eine wichtige Rolle.

### Geschichte

Höhlenmalereien belegen, dass das Gebiet des heutigen Sambias schon vor drei Millionen Jahren von unseren Vorfahren bewohnt wurde. Zwischen 300 vor und 400 nach Christus wurden die indigenen Jäger und Sammler von negroiden, Bantu-sprechenden Menschen verdrängt. Sie betrieben Viehzucht, förderten Erze und verarbeiteten Metall und Ton. Neben Eisen wurde seit ca. 350 n. Chr. auch Kupfer gefördert und zu Schmuck und kreuzförmigen Münzen verarbeitet. Heute bildet der Kupferabbau den größten Industriezweig Sambias.

## Länderkurzinformation Sambia

Die Dorfgemeinschaften der Eisenzeit wurden vom 15.-18. Jahrhundert immer mehr durch Monarchien oder Stämme mit Häuptlingen ersetzt. Ab 1515 ließen sich die portugiesischen Eroberer an den Küsten von Mosambik und Angola nieder und begannen den Sklavenhandel, der sich bis nach Sambia erstreckte.

1851 errichtete David Livingstone mit dem Einverständnis des Häuptlings der Kololo die erste christliche Mission in Sambia. Ende des 19. Jh. eroberte der britische Imperialist C.J. Rhodes von der British South African Company durch „Unterwerfungsverträge“ und Gewaltanwendung das gesamte Territorium von Sambia; ab 1911 wurde es Nord-Rhodesien genannt. 1923 wurde die Verwaltung von dem British Colonial Office übernommen und das Gebiet zum Protektorat erklärt. Es entstand ein System ähnlich dem Apartheidsystem, in dem Weiße privilegiert und Afrikaner diskriminiert wurden.

### Politik

Nach dem Zusammenschluss mit Nyassaland (Malawi) und Süd-Rhodesien (Zimbabwe) 1953 floss das Geld aus dem reichen Kupfergürtel in den Aufbau von wirtschaftlichen Strukturen in Süd-Rhodesien, während in Nord-Rhodesien nicht einmal ein angemessenes Schul- und Gesundheitswesen etabliert wurde. In den 50er Jahren wurde der Kampf gegen den Zusammenschluss zum Kampf für die Unabhängigkeit. 1958 wurde die United National Independence Party (UNIP) unter dem charismatischen Aktivist Kenneth Kaunda gegründet. 1963 wurde der Zusammenschluss zwischen Nord- und Süd-Rhodesien aufgelöst, 1964 fanden die ersten allgemeinen Wahlen statt. UNIP bekam die überwältigende Mehrheit und Kaunda wurde Premierminister. Am 24.10. 1964 wurde Sambia zur unabhängigen Republik.

Kaunda blieb 27 Jahre an der Macht. Bildungs- und Gesundheitswesen sowie die Infrastruktur sollten verbessert werden. Die Entkolonialisierung der Wirtschaft hatte aber Ineffizienz und Korruption zur Folge. Die Einparteien-Demokratie wurde zur Autokratie, die mit polizeistaatlichen Methoden aufrecht erhalten wurde.

Die Opposition erreichte den Rücktritt Kaundas und die Abschaffung des Einparteienstaats. Die neue Bewegung für eine Mehrparteiendemokratie (MMD) erreichte bei freien Wahlen 1991 mit 80 % der Stimmen die absolute Mehrheit.

Frederick Chiluba wurde zum zweiten Präsidenten Sambias. Seine Reformansätze führten zu einer großen Investitionsbereitschaft im Ausland.

Stand Sambia Anfang der 90er Jahre noch im Ruf der Modelldemokratie, hat sich das Verhältnis zu westlichen Förderländern infolge der Handhabung der Wahlen 1996 deutlich abgekühlt. Seitdem gab es oft politisch motivierte Gewaltakte, wie z.B. den Mord am Oppositionsführer Wezi Kaunda.

Im Vorfeld der Wahlen im Dezember 2001 konnte ein breites Bündnis aus Politikern und Akteuren der Zivilgesellschaft, z.B. Kirchen und Nichtregierungsorganisationen, eine Verfassungsänderung zugunsten einer dritten Amtsperiode von Präsident Chiluba verhindern. Neuer Präsident wurde Levy Mwanawasa, ebenfalls von Chilubas Partei MMD. Die europäische Delegation von Wahlbeobachtern kritisierte gravierende Unregelmäßigkeiten im Vorfeld der Wahlen sowie bei der Auszählung und der Bekanntgabe der Ergebnisse. Die Klage zur Anfechtung der Präsidentenwahl wurde allerdings im Februar 2005 abgewiesen. Bei der Präsidentschaftswahl im September 2006 wurde Levy Mwanawasa im Amt bestätigt.

### Wirtschaftliche und soziale Situation

Rund 85 % der Menschen leben von der Subsistenzwirtschaft, einer Wirtschaftsweise, die in kleineren, regionalen Einheiten auf die Selbstversorgung und Erarbeitung des Lebensunterhaltes ausgerichtet ist. Es wird aber nur ca. 20 % des Ackerlandes bebaut. 42 % des Landes bestehen aus (Klein-)Städten, die ländlichen Gebiete sind sehr dünn besiedelt. Mit dem Verfall der Kupferpreise begann die Abhängigkeit Sambias von ausländischer Hilfe. Die Staatsschulden beliefen sich Anfang 1999 noch auf knapp 6,5 Mrd. US-Dollar, der Schuldendienst verschlingt einen Großteil der Staatseinnahmen. Außerdem ist die Inflationsrate sehr hoch, und die Privatisierung der Kupferindustrie ist entgegen den Erwartungen nicht Profit bringend verlaufen. Sambia zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Zu den größten Problemen zählen immense Arbeitslosigkeit, hohes Bevölkerungswachstum und HIV/Aids. Immer mehr Menschen leiden an Unterernährung und vermeidbaren Krankheiten.

## Länderkurzinformation Sambia

### Bildungssystem

In den 70er Jahren baute der Staat ein qualitativ hochwertiges Bildungssystem auf. Seit dem Verfall der Kupferpreise Ende der 70er Jahre geriet das Land aber in eine Spirale von wirtschaftlichem Niedergang und Verschuldung. Heute fehlen ca. 2.000 Schulgebäude, 10.000 Lehrer und Millionen von Schulbüchern. Knapp ein Drittel der Kinder besucht keine Schule, das Einschulungsalter von sieben Jahren wird oft weit überschritten. 1993 wurden Schulgebühren eingeführt, die Lehrergehälter sanken, die Abbruchquote stieg. Selbsthilfe-Schulen, in denen meist Freiwillige gegen Lebensmittel die Kinder unterrichten, entstanden an vielen Orten.

### Die Kindernothilfe in Sambia

Die Kindernothilfe unterstützt seit 1998 Projekte in Sambia. Hauptpartner ist das *Children in Need Network*, ein Zusammenschluss von ca. 180 Organisationen und Gruppen, die sich für bessere Lebensbedingungen von Kindern einsetzen. Weitere Beispiele: Die Partnerorganisation *Community Based Intervention Association (CBIA)* hat nicht nur die physiotherapeutische Behandlung von behinderten Kindern zum Ziel, sondern nimmt auch Einfluss auf die Ausbildung von Physiotherapeuten sowie die staatliche Prioritätensetzung in diesem Bereich. *Zambia Civic Education Association (ZCEA)* stellt Rechtsvertreter zur Verfügung und schult Kinder gezielt über ihre Rechte, so dass sie sich selbst gegen Missbrauch, Gewalt und Vernachlässigung zur Wehr setzen können.

Das Engagement der Kindernothilfe in Sambia wird in den nächsten Jahren weiter ausgebaut. Mit folgenden Partnerorganisationen arbeitet die Kindernothilfe derzeit zusammen:

- Children in Need Network (CHIN)
- Community Based Intervention Association (CBIA)
- Women for Change (WfC)
- Jesus Cares Ministries (JCM)
- Brethren in Christ Church (BIC)
- Chikuni Mission
- Chikankata Health Mission#
- Law and Development Association (LADA)
- HODI
- Harvest Help Zambia (HHZ)
- Zambian Children New Life Centre (ZAN-ELIC)

- The Salvation Army Zambia
- Zambia Civic Education Association (ZCEA)
- Africa Directions
- Thandizani Community Based HIV/Aids Prevention and Care
- Kara Counselling

(Stand: Juni 2008)